

Extrakt: Regionale Handlungsstrategie Lüneburg

Die Regionale Handlungsstrategie 2014 – 2020 für das Übergangsgebiet Lüneburg (RHS) ist gemeinsam von den regionalen Akteuren erarbeitet worden und Basis des künftigen Handelns in der Region.

Als praxisorientiertes Instrument der regionalen Kooperation soll die RHS die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der (Teil-)Regionen durch gezielte Zusammenarbeit der regionalen Akteure verbessern und mögliche Maßnahmen und Projekte mit den Fördermöglichkeiten insbesondere aus EU-, aber auch Bundes- und / oder Landesmitteln verknüpfen. Mit der Schwerpunktsetzung durch die regionale Handlungsstrategie ist die Erwartung verbunden, dass Projekte entwickelt werden, die regionale Wirkung entfalten oder Bedeutung für die Entwicklung einer Teilregion haben.

Die überwiegend ländlich strukturierte Region Lüneburg wird in ihrer Siedlungsstruktur geprägt durch die Lage zwischen den Metropolen Hamburg, Bremen und Hannover.. Die in der Analyse des NIW¹ vorgenommene Zuweisung zu drei verschiedenen prägenden Raumkategorien

- **Großstädtisches Umland der Zentren Hamburg und Bremen** (südl. CUX, nördl. LG, OHZ, südl. STD, VER, WL)
- **Ländliche Räume zwischen den Zentren** (CE, zentr. CUX, HK, westl. LG, zentr. STD, ROW)
- **Ländlich-periphere Räume** (nördl. CUX, DAN, östl. LG, nördl. STD, UE)

skizziert diese Heterogenität der Gebietsstruktur in besonderer Weise.

Aber auch innerhalb der drei vom NIW analysierten Raumkategorien - und selbst innerhalb einzelner Landkreise - bestehen zum Teil deutliche Unterschiede in demografischer, sozio-ökonomischer und kultureller Hinsicht, die immer wieder auf die gesamtregionale Entwicklung durchschlagen und damit für den Raum insgesamt eine strukturelle Schwäche darstellen.

Bei aller Heterogenität sind aber auch Gemeinsamkeiten feststellbar:

Die Region verfügt über ein hohes naturräumliches und kulturelles Potential (Großschutzgebiete, Kulturdenkmale / Kulturlandschaften) mit einer hohen Tourismusrelevanz. Auch wenn in der Region einzelne „hidden innovators“ verortet sind, werden doch Innovationschwächen (F u E – Intensität) und Schwächen bei Infrastruktur konstatiert. Die Region sieht sich in besonderer Weise der Sogwirkung der umliegenden Metropolen ausgesetzt, was die Herausforderung einer Fachkräftesicherung unterstreicht.

¹ NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.): Basisanalysen zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen. Teil B: Region Lüneburg. Gutachten im Auftrag der Niedersächsischen Staatskanzlei. Hannover, März 2014 (NIW).

Die RHS definiert auf dieser Grundlage vier strategische Ziele und identifiziert sechs Handlungsfelder.

Strategische Ziele sind die Verbesserung bzw. Sicherung von:

- **Attraktivität** im Sinne eines attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraums,
- **Erreichbarkeit**, bezogen auf Verkehr / Mobilität im weiten Sinne, ausgerichtet auf schnelle, bequeme und umweltfreundliche Erreichbarkeit relevanter Ziele innerhalb und außerhalb der Region, aber auch im Hinblick auf virtuelle Erreichbarkeit (Breitband),
- **Zukunftsfähigkeit** im Sinne von ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltiger Tragfähigkeit,
- **Mitverantwortung** durch Mobilisierung, Befähigung sowie aktive Einbeziehung der regionalen Akteure

Zu den vier strategischen Zielen soll jedes der folgenden sechs definierten Handlungsfelder seinen Beitrag leisten, wobei jedes Handlungsfeld spezifische Schwerpunkte beinhaltet:

- **Infrastruktur**
- **Innovation**
- **Wettbewerbsfähigkeit Wirtschaft, Wissenschaft, Region**
- **Natur / Umwelt / Klimaschutz**
- **Bildung / Qualifizierung**
- **Gesellschaftliche Teilhabe**

Die Handlungsfelder orientieren sich an den Zielen der Strategie „Europa 2020“² der Europäischen Kommission und den Investitionsprioritäten der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds.

Die Fokussierung und Ausrichtung auf die strategischen Ziele geben den Entwicklungslinien der Region Lüneburg die erforderliche klare Struktur. Innerhalb der Handlungsfelder sollen Maßnahmen und Projektvorschläge danach bewertet werden, ob und in welcher Form sie die Entwicklung folgender für die Region als besondere Herausforderungen bzw. kritisch eingestuft (Querschnitts-)Faktoren günstig beeinflussen (können) – im Sinne von: „Chancen erkennen und nutzen“:

- Demografische Entwicklung
- Energie- / Klimawandel
- Wissensvernetzung / Kooperation
- Regionale Disparitäten / Heterogenität
- Investitionsbedingungen

² Europäische Kommission (Hrsg.) : Europa 2020, Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. KOM(2010) 2020 endgültig. Brüssel, 03.03.2010

Das ArL Lüneburg und die regionalen Akteure werden die RHS als Dachstrategie nutzen, um operative Ansätze in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen teilträumlich und / oder fachspezifisch geeignete Maßnahmen und Projekte umzusetzen. Durch die Zusammenarbeit von regionalen und lokalen Akteuren über die jeweiligen Verwaltungsgrenzen hinaus können auf allen Handlungsfeldern die bestehenden positiven Ansätze der Innovationsbereitschaft und Kooperation befördert und die Kreativität gestärkt werden. Über das Übergangsgebiet Lüneburg hinausreichende Kooperationsformen wie z.B. die drei Metropolregionen sollen zur Umsetzung der Dachstrategie genutzt werden sowie dazu passende zusätzliche Entwicklungsimpulse aus diesen aufgegriffen werden.

Die ausgeführten operativen Ziele und Maßnahmen sind das Ergebnis der regionsweiten Abstimmung und bilden die Erwartungen der regionalen Akteure ab.

→ [Zur Langfassung „Regionale Handlungsstrategie Lüneburg“](#)